

zieht sie oft schon im Winter in das Tal hinab (Staublawinen). Am gefährlichsten aber sind sie im Frühling, wenn der warme Föhn über die Höhen dahinfährt und den Schnee plötzlich zum Schmelzen bringt. Dann stürzen die Grund- oder Schlaglawinen donnernd zu Tal und vernichten auf ihrem Wege die Pflanzungen und Wohnungen der Menschen.

Gewaltige Schnee- und Eismassen sammeln sich auch in den von steilen Felsen eingeschlossenen Talmulden der Schneeberge. Sie bilden **Gletscher**; das sind große Eisfelder, die von vielen Spalten und Rissen durchzogen werden, in denen während der Sommerzeit Tau- und Regenwasser zur Tiefe hinabsickert. Mancher Gletscher gleicht einem mächtigen Strome, der sich zwischen den steilen Felsen dahinschlängelt, dessen schäumende Wellen aber plötzlich erstarren. Wo er einen Gebirgsriegel überschreitet, stürzt er ab wie ein Wasserfall. An seinem unteren Ende kommen die gelblich-grauen Gletscherwasser zum Vorschein. Die Schnee- und Eismassen der Gletscher scheinen in vollständiger Ruhe zwischen den Bergen eingebettet zu sein. In Wirklichkeit aber gleiten sie durch die eigene Schwere allmählich abwärts. Die sich zu beiden Seiten anhäufenden Felsstücke nennt man **Seitenmoränen**, die Schuttanhäufungen am Fuße des Gletschers **Grundmoränen**. Dort lagern auch die Felsstücke, die von den Eismassen wie auf einem Schlitten langsam zu Tal geführt worden sind.

E. Wasserreichtum der Alpen.

§ 6. 1. **Flüsse.** Die Alpen bilden in klimatischer Hinsicht die wichtigste Gebirgsmauer Europas. Sie scheiden den warmen Süden von dem gemäßigten Mitteleuropa. An ihren Gebirgszügen kommt auch der Wasserdampf der feuchten Westwinde zum Niederschlag. Deshalb haben namentlich die Westalpen reichliche Regenmengen. Im Winter aber sammeln sich auf den Höhen gewaltige Schneemassen an, die im Sommer den Flüssen unerschöpfliche Wassermengen zuführen. Infolge dieser reichlichen Niederschläge sind die Hochalpen die Wiege zahlreicher Bäche und Flüsse. Bald kommen diese aus Moorwiesen und kleinen Seen; bald entströmen sie den Gletschern; bald entstehen sie aus starken Quellen. Ihre schmutziggelben Wasser eilen wildschäumend durch enge Schluchten, oder sie stürzen steile Abhänge hinab, bis sie das Tal erreichen und ruhiger dahinfließen.

2. **Alpenseen.** Viele Alpenflüsse treten am Fuße der Berge in Seen ein, deren Becken einst durch Senkung des Bodens entstanden